



Flugblatt

Stehplatz Schluefweg: Seiltanz durch die Pandemie

Seit Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 wagen die Stehplatz Schluefweg den Seiltanz zwischen staatlichen Massnahmen, Inklusion, Umgang mit Repression, sportlichen Zielsetzungen und gesundheitlicher Vernunft. In den verschiedenen Phasen der Pandemie haben sich diese Schwerpunkte objektiv stetig verändert. Der Seiltanz rührt aber auch daher, dass eine Kurve wie die unsere von der Vielfalt an Menschen mit unterschiedlichen Haltungen und Positionen lebt.

Wenn wir als Kurve als Einheit auftreten, dann immer dann, wenn eine Einheit erreicht wurde; von Beginn an widerspruchsfrei ist das nicht. So geht es im Folgenden auch nicht darum, ein Pamphlet von Forderungen oder Standpunkten zu schreiben, sondern die Gedanken zur Frage von Stehplatzkultur und Support in pandemischen Zeiten zu ordnen. Letztlich sind die genannten Punkte teilweise widersprüchliche Themenkomplexe, die alle irgendetwas mit unserer aktuellen Situation und auch miteinander zu tun haben. Getreu der aktuellen Situation kommen wir aber nicht darum herum, auch uns in Widersprüche zu verstricken. Die Stärke der Stehplatz Schluefweg liegt aber gerade darin, mit diesen Widersprüchen einen konstruktiven Weg zu finden und sich daran nicht aufzureiben zu lassen.

Staatliche Corona-Massnahmen

Seit diesem September dürfen wir die Eishockeystadien wieder in grosser Anzahl von innen sehen. Das Zertifikat ist dafür das Mittel der Stunde. Wer eines besitzt, darf ins Stadion. Manche besitzen keines. Gegen die GCK Lions wurde noch am Morgen des Spieltages auf 2G umgestellt, so dass manche Ungeimpfte erst zu jenem Zeitpunkt

erfahren, dass sie am betreffenden Abend doch nicht ins Stadion dürfen. Ob die staatlichen Massnahmen im Einzelnen immer die richtigen sind, wollen wir hier nicht in Frage stellen. Es ist aber festzuhalten, dass nicht nur gesundheitliche Interessen die Gesundheitspolitik prägen. Ansonsten würden wir uns kaum seit fast zwei Jahren in vollen S-Bahnen zur Arbeit bewegen müssen.

Inklusion

Wir beobachten sinkende Zuschauerzahlen im Vergleich zur Saison 2019/20. Die Gründe sind vielschichtig und haben nicht nur damit zu tun, dass unser EHC Kloten immer noch in der Nationalliga B spielt. Viele Menschen haben keine Lust, während einer Pandemie eine Massenveranstaltung zu besuchen und hierbei auch noch ihre Personalien zu präsentieren. Nicht zuletzt gehören Besuchende zu Hochrisikogruppen. Die Pandemie hat einen ausserordentlich ausgrenzenden Charakter, gehört doch der Begriff von «Social Distancing» erst seit dem Ausbruch zu unserem Wortschatz und wird hoffentlich bald wieder aus diesem verschwinden. Wir gehen davon aus, dass die Zuschauerzahlen dereinst wieder steigen werden. Mit dem Abklingen der Pandemie sowie der zunehmenden sportlichen Brisanz dürften viele Menschen zurückkehren. Wir freuen uns darauf. Bis dahin sind wir aber bei weitem nicht komplett (Sektion Stadionverbot sei zusätzlich gegrüsst!) und dem entsprechend verhalten euphorisiert.

Umgang mit Repression

Es ist kein Geheimnis, dass das KKJPD die Pandemie nutzt, um an neuen Repressionsstrategien zu feilen. Im derzeitigen Fokus stehen primär die Fussballszenen. Es liegt aber auf der Hand, dass diese Massnahmen

auch uns treffen sollten. Wir müssen, auch wenn wir weiterhin an die Spiele gehen, unbedingt wachsam bleiben bezüglich der Entwicklung von repressiven Massnahmen. Natürlich gibt es eine inhaltliche Gleichzeitigkeit von Covid-Massnahmen und dem Wunsch nach stärkerer Überwachung zu repressiven Zwecken. Das ist nicht zu leugnen. Gleichzeitig sind Grossveranstaltungen ohne staatliche Covid-Massnahmen derzeit praktisch undenkbar.

Gesundheitliche Vernunft

Wie schlau es tatsächlich ist, gegenwärtig Massenveranstaltungen wie ein Eishockeyspiel zu besuchen und dabei aus voller Kehle zu singen, Menschen zu umarmen und Joints zu teilen, ist eine weiterführende Frage. Eine kollektive Antwort als Stehplatz Schluefweg haben wir nicht anzubieten – respektive würde diese Diskussion den Rahmen eines Flugblattes sprengen.

Sportliche Zielsetzungen

Ein Grund, weshalb wir die Spiele weiterhin besuchen, ist der Wunsch nach der grossen Euphorie im Frühling. Wir wollen die Mannschaft auf dem Weg dahin unterstützen und begleiten. Wir hoffen, dass viele Menschen mit uns diesen Weg beschreiten und wir es im April kaum erwarten können, bis der entscheidende Match anfängt. Wir tun dies alles jedoch nicht bedingungslos. Sollte sich die Pandemie und die objektive Situation dereinst einschneidend verändern, werden auch wir uns wieder dazu verhalten müssen.

Stehplatz Schluefweg,
im Dezember 2021